


KORINTHER, BUCH DER ZUCHT

 Guten Morgen, Freunde! Ich sagte zu Bruder Neville, ich wäre ein klein wenig heiser heute Morgen, und diese bevorstehende Erweckung. Da würde ich heute Morgen nicht versuchen wollen, zu euch zu predigen, weil ich zu heiser bin. Doch wo wir nur eine kleine Gruppe hier sind, mache ich vielleicht eine kleine Sonntagsschule und lasse ihn dann predigen in einer kleinen Weile. Und so werden wir . . . unterrichte ich einfach eine kleine Lektion aus der Bibel hier, von etwas, über das wir vielleicht für fünfzehn, zwanzig Minuten sprechen können. Und vielleicht wird uns der Herr daraus etwas geben. Nun, Er ist furchtbar gut zu uns gewesen, furchtbar gut.

² Und somit, wir sind müde. Ich war gestern Abend ein wenig lange auf. Ich bin . . . nachdem ich . . . Es gehen eine Menge Anrufe ein, seitdem ich da bin. Und – und ich habe zufällig bemerkt, und mein kleiner Junge hatte eine Hand voll Glaskügelchen, hat sie einfach zerkaut und gegessen, aus Glas, und – und verschluckte diese, waren aus Glas. Und so schnappten wir ihn und wuschen seinen kleinen Mund aus. Dann waren wir den überwiegenden Teil der Nacht mit ihm auf, und so bin ich heute Morgen ein wenig müde.

³ Und ich muss sofort um Punkt zwölf Uhr nach Kentucky aufbrechen und hinab nach Kentucky fahren zu einem Termin dort. Und dann, in dieser kommenden Woche, stehen unsere Versammlungen an.

⁴ Und jetzt möchte ich versuchen, nur ein paar Abende, dass ich nur spreche, wenn ich kann. Meine . . . Ich habe keine Erkältung. Ich habe nur so viel gepredigt, dass meine Stimme weg ist. Seht, dies sind vier Monate an einem Stück, seht ihr. Und somit, dann danach gehe ich dann nach Kanada, und dann zurück zu unseren regulären Versammlungen und nach Übersee.

⁵ Nun, während ich dort saß und mit Leo und Gene sprach vor ein paar Momenten, dachte ich an eine Schriftstelle hier, die wir heute Morgen verwenden könnten. Wenn der . . . Nun, zuerst wollte ich einfach eine Minute dort sitzen, ich war so müde; dann dachte ich: „Das sah nicht richtig aus, dass ich dort hinten in dem Raum sitze, und die Versammlung hier draußen. Nun, der Herr kommt dahinten vielleicht nicht hin. Ich möchte nach hier draußen kommen, wo Er war.“

⁶ Und so, ich glaube, ich sehe einen der Gründe, die mich heute Morgen hierher gebracht haben, Bruder Littlefield ist hier. Ja. Er wollte mich für einen Moment nach dem Gottesdienst sehen. Und Bruder Littlefield kommt von oben aus Tennessee, dort, wo wir die große – große Versammlung dort oben hatten vor kurzem,

in einer Oberschul-Turnhalle. Ich kann den Namen der Stadt einfach nicht nennen. Wo bist du, Bruder Littlefield? [Bruder Littlefield sagt: „Cleveland.“ – Verf.] Cleveland. [„Tennessee.“] Cleveland, Tennessee.

7 Und wir hatten also eine wunderbare Zeit dort oben. Und er ist in . . . wollte vorbeikommen, um mir „Hallo“ zu sagen, und so sagte ich ihm, er möge heute Morgen hier hinkommen. Wir wollten heute Morgen irgendwohin gehen, woanders; und dann; Freunde, die ich besuchen wollte; nicht, um zu predigen, nur auf Besuch; weil ich es ihnen versprochen hatte. Und dann war Bruder Littlefield hier, und Doktor Beeland und die. Und so wollte ich einfach vorbeikommen und sie heute morgen sehen, der Grund, weshalb ich vorbeigeschaut habe.

8 Jetzt also dort im Buch Korinther, gerade beim 10. Kapitel, und die ersten vier oder fünf Verse. Lasst uns einfach darüber ein paar Augenblicke lang nachsinnen, damit unser Bruder Zeit hat, um zu predigen.

Lasst uns zuerst jetzt die Häupter beugen, eben in Seiner Gegenwart.

9 Gepriesener Himmlischer Vater, es ist fürwahr mit dankbaren Herzen, dass wir uns demütig am heutigen Tage vor Dir verbeugen, um Dir für die guten Dinge des Lebens zu danken. Und wir erkennen, dass das Leben an sich ein einziger großer Kampf ist. Wenn wir es nicht auf die eine Weise abbekommen, bekommen wir's auf eine andere, doch eines herrlichen Tages wird die Schlacht vorüber sein. Und wir werden Jesus sehen, Welchen zu sehen wir freudig Ausschau gehalten haben, seit wir Ihn liebten und Ihn kennenlernten und ein Verwandter von Ihm wurden. Und wir sind so froh zu wissen, dass wir Ihn eines Tages sehen werden.

10 Jetzt heute, während wir unter der alten Eiche angehalten haben, wie man sagt, um Trost zu bekommen. Wie Abraham dort saß und wartete, und Gott und zwei Engel kamen heran und sprachen mit ihm. Und wir erwarten einfach, dass Du heute Morgen zu uns kommst und zu unseren Herzen sprichst durch Dein Wort, Herr, während wir Darum herum Gemeinschaft haben.

11 Segne unseren teuren, geliebten Pastor, Herr. Wir beten, dass Du ihm Kraft und Mut gibst. Wir beten, dass Du die kleine Gemeinde segnest und die Diakone und alle, die hier eine Sorge mittragen, Herr, und alle, die hierher kommen; nicht nur hier, sondern anderen Orten, Deine universelle Gemeinde.

12 Segne unsere Brüder, die zu Besuch bei uns heute Morgen im Gottesdienst sind. Wir beten, dass Du bei ihnen bist und sie erhältst. Vergib uns unsere Sünden und sprich zu uns durch Dein Wort. Wir bitten in Christi Namen. Amen.

¹³ Wenn ich mich nicht vertue, sitzt Bruder Coats heute Morgen hier. Er war . . . war drüben, um für ihn zu beten neulich abend, beim Veteranen Krankenhaus; Krebs. Und wir sind froh, euch heute Morgen hier zu sehen, Bruder und Schwester Coats.

¹⁴ Jetzt, im Buch Korinther, dem – dem 10. Kapitel; dieses Buch Korinther ist ein Buch der Zucht. Wir sollten das Buch Korinther durchnehmen. Es ist die einzige Gemeinde im ganzen Neuen Testament, mit der, wie es scheint, mit der die Führer so viele Schwierigkeiten hatten. Doch die Korinther steckten immer in Schwierigkeiten. Paulus, als er unter sie kam, der eine hatte eine Zunge, und der eine hatte einen Psalm, und der eine hatte das Gefühl und eine Sinneswahrnehmung. Und er hatte immer Schwierigkeiten mit diesen Korinthern, sie in der Ordnung zu halten.

¹⁵ Wenn wir bemerken, er konnte die Korinther keine tiefen Dinge lehren. Sie waren einfach von – von – von einer Baby-Art. Sie – sie . . . Er konnte zu ihnen nicht hingehen, in den großen, tiefen, den Botschaften, die er an die Epheser gab und die er an die Römer gab, und ihnen die tiefen Dinge lehren, denn sie vermochten nicht, es aufzunehmen. Sie – sie verließen sich zu sehr auf kleine Sinneswahrnehmungen und solche kleinen Dinge. Einfach: „Nun, Preis dem Herrn, ich hab es! Mir – mir ist eine – eine Offenbarung zuteil geworden. Ich hatte einen Psalm. Ich habe eine Weissagung.“

¹⁶ Und Paulus sagte: „Alle diese Dinge werden aufhören.“ Seht? Jedes Einzelne von ihnen; ihnen soll einfach nicht zu sehr vertraut werden. Und somit, doch was er versucht, der Gemeinde klarzumachen, war jener Anker, wo wir – wo wir einen Anker in Christus haben, wo wir nicht auf Sinneswahrnehmungen vertrauen. Wir vertrauen nicht auf Offenbarungen. Wir vertrauen diesen Dingen nicht. Wir vertrauen einzig Christus. Es ist durch Glauben, dass wir dort hinausziehen. Einfach . . .

¹⁷ Wir bemerken, Paulus konnte die Epheser dort lehren, dass sie vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt waren zur Einsetzung der Söhne Gottes. Nun, er . . . Die Korinther wussten nichts darüber. Sie haben einfach . . . sie mussten unbedingt ein kleines Gefühl haben oder so, kleine Sinneswahrnehmung, der eine *dies*, *das* und *jenes*. Und sie verließen sich darauf. Er konnte ihnen die tiefen Dinge nicht lehren.

¹⁸ Und so denke ich, ist es großartig, wenn man Leute hat, denen man tiefe Dinge lehren kann und der Heilige Geist diese großen Wahrheiten zusammennehmen und es in die – die Herzen der Menschen hinein verankern kann, damit sie wissen, wo sie stehen; ob mit Sinneswahrnehmung oder ohne Sinneswahrnehmung, mit Weissagung oder ohne Weissagung, und was immer es sein mag, was immer. Wenn sie . . . wir . . . Nun denkt daran, wir . . . ich versuche nicht zu sagen, dass Gott

nicht durch Weissagung und solche Dinge verhandelt, aber wir verlassen uns nicht darauf. Wir haben einen tieferen Halt als das, seht ihr. Denn er sagte: „Wo immer Weissagungen sind, wird es aufhören. Wo Zungen sind, wird es aufhören. Und wo . . .“

¹⁹ Und all diese Sinneswahrnehmungen, die diese Korinther hatten: keine einzige von ihnen war der Beweis, dass sie gerettet waren. Keine einzige von ihnen war ein Beweis, dass sie gerettet waren. Nicht . . . Wenn ihr laut preisen könntet, wenn ihr weissagen könntet, wenn ihr die Kranken heilen könntet, wenn ihr mit Zungen reden könntet, wenn ihr Zungen auslegen könntet, wenn ihr Weisheit hättet und ihr Erkenntnis hättet, keins von diesen bedeutet, dass ihr gerettet seid; kein einziges von ihnen. Ihr könntet jedes einzelne von ihnen haben, sagte Paulus in 1. Korinther 13, und verloren gehen. „Ich bin nichts“, seht.

²⁰ Aber wenn du Liebe hast, einen Anker! Heute Morgen, während etwa einer Stunde ehe meine Frau aufwachte, war ich wach. Und der Herr offenbarte mir eine große, gewisse Sache, darüber, wie Gott Seine Gemeinde zusammenfügt durch die Bande der Liebe; und wie es geschehen müsse. Es gibt keine andere Möglichkeit, dass ein Mensch jemals gerettet wird, ohne wiedergeboren zu sein. So Gott will, möchte ich darüber in dieser kommenden Woche predigen. Und es nimmt in meinem Herzen einfach gegenständliche Gestalt an. Vielleicht gibt mir der Herr eine Botschaft darüber.

²¹ Nun, diese Botschaft heute Morgen, wie sie dort drinnen zu meinem Herzen kam, ist eine Botschaft, eine Warnung. Und ich dachte, vielleicht, wenn wir diese Warnung den Menschen klarmachen könnten, gleichwie Paulus diese Korinther warnte; wenn wir diese Warnung den Menschen klarmachen können, mit dem Wissen, dass wir jetzt vor einer Erweckung stehen und einer Überprüfungs-Zeit, wo wir überprüft werden müssen. Nun, Paulus sagte:

Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis darüber lassen, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen sind, und alle durchs Meer gegangen sind;

und . . . auf Mose getauft worden sind in der Wolke und im Meer;

²² Nun, er gibt ihnen ein Verständnis, dass als Gott Israel aus der Wüste herausführte, in die Wüste hinein, um Ihm zu dienen, und sie zum verheißenen Land zu bringen; sie . . . Er setzt dort ein Vorbild, dass gleichwie wir herausgeführt werden in all den materiellen Dingen, all den – den Ritualen und den Ordnungen, wurden sie es ebenso. Und wir stellen fest, ein kleines Stück weiter in unserer Lektion, dass viele von jenen niedergestreckt wurden. Denn sie konnten alle Rituale machen

und alle Ordnungen, und alles was Gott forderte, und dennoch waren ihre Herzen mit Gott nicht in Ordnung.

²³ Nun, wir können viele Dinge tun. Wir können das Abendmahl nehmen. Wir können uns taufen lassen. Wir können – wir können zur Gemeinde kommen, unsere Namen im Buch stehen haben oder noch so ehrerbietig und ehrfürchtig sein, wie wir nur können, und dennoch verloren gehen. Das ist eine ernste Warnung. Wir könnten noch so . . . einfach frohlocken, wenn der Geist fällt, und in einer Versammlung, wo das Wort gepredigt würde, und unsere Seelen frohlocken einfach über das Wort, und dennoch verloren gehen.

²⁴ „Der Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte.“ Derselbe Regen, der den Weizen wachsen lässt, lässt das Unkraut wachsen. Es ist die Natur des Erzeugnisses, seht. Es ist die Natur der Sache, die angibt, was wir sind. Deshalb, es ist die Natur, die in uns ist, die angibt, was wir sind. Seht? Nicht . . .

²⁵ Wir mögen so religiös sein, dass wir am Sonntag keinen Finger rühren, um irgendwas zu tun. Wir mögen am Sonntag noch nicht einmal an unserer Kleidung nähen. Wir mögen uns am Sonntag noch nicht einmal berechtigt fühlen, Essen kaufen zu können. Und wir mögen so religiös und so fromm sein! Und dennoch, wenn wir nicht buchstäblich vom Geist Gottes wiedergeboren sind, beten wir nur vergeblich an.

²⁶ Und so, nun, das ist ziemlich stramm. Und wir wollen es wirklich herausfinden und die Wahrheit wissen. Denn denkt daran, wir werden hierbei keine zweite Chance bekommen. Es ist bloß dieses *eine* Mal, und so seid ihr euch lieber richtig sicher.

Nun, bemerkt: „Ich möchte euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder.“

²⁷ Nun, diese Korinther, was sagte ich ganz zu Anfang? Sie gründeten ihre Ewige Hoffnung auf irgendeine Sinneswahrnehmung. Paulus sagte, gerade . . . Dort, sagte: „Wenn ich unter euch komme, hat einer *dies*, und einer hat *das*. Und einer – einer . . .“ Sagte, nun, ganz . . . Das ist in Ordnung. Wir haben nichts dagegen. Aber dennoch, das ist nicht, worüber wir reden. Seht? Das ist es nicht.

²⁸ Ich erinnere mich, als ich zum ersten Mal bekehrt war. Und ich begann das Wirken des Geistes zu sehen, und wie manche den wahren, echten Heiligen Geist einfach nachahmen konnten, und auf solch eine Weise, dass es; na, es war einfach unmöglich anzugeben, welcher richtig und verkehrt war, beinahe.

²⁹ Und ich sah einen Mann, den ich kannte; und ich; und anhand einer Unterscheidung wusste ich, der Mann lebte mit der Frau eines anderen Mannes. Und hier stand er nun dort und sprach mit Zungen und legte aus und alles und gab Botschaften. Und es . . . Und ich bekam den anderen Mann dahin, dass ich

ein paar Momente mit ihm sprechen konnte; und ein wahrer, echter Christ.

³⁰ Und ich dachte: „Wie kann jener Geist, derselbe Geist, wo ich . . .“ Das war, als ich Pfingsten das erste Mal sah. Und es war in Mishawaka, Indiana. Und ich sage euch, es hat gewiss . . . Ich dachte, während der ersten paar Stunden, die ich dort war, ich sei unter Engeln. Und die nächsten paar Stunden dachte ich, ich sei unter Dämonen, als ich das sah. Sah diese beiden Männer, den einen eine Botschaft geben, den einen auslegen.

³¹ Ich hatte das Sprechen in Zungen, und solcherlei Dinge, noch nie zuvor gehört. Ich beobachtete jene Geister; wie sie sich bewegten. Ich dachte: „O my! Na, das große Tausendjährige Reich ist angebrochen.“ Und dann, als ich draußen eine Gelegenheit bekam, mit einem von ihnen zu sprechen und sagen konnte, woraus er gemacht war, war da einer, so böse wie er nur sein konnte.

³² Und – und an jenem Abend beobachtete ich sie erneut, und ich dachte: „Oh, holt mich weg von hier. Ich kann nicht verstehen, wie dies sein kann.“ Und ich sah, dass jene Dinge in der Bibel waren. Aber hier war der eine, der es tat, der den Geist Gottes nicht hatte; und der andere, der es tat, und der hatte den Geist Gottes. Dann war ich völlig durcheinander. Und ich habe die ganze Sache einfach gehen lassen.

³³ Und Jahre später, nachdem die Flut vorüber war; ich ging gerade, lief die Straße hinauf, die nach Greens Mühle führte; Herr Isler, der Senator des Bundesstaates, kommt hier zur Gemeinde, er traf mich auf der Straße; und er legte seine Arme um mich, er sagte: „Billy, was bedeutet dir Christus jetzt?“ Mein Vater war nicht mehr. Mein Bruder war nicht mehr. Und meine Frau war nicht mehr. Mein Baby war nicht mehr. Und ich . . .

Sagte: „Was bedeutet Er?“

³⁴ Ich sagte: „Herr Isler, Er bedeutet mir mehr als das Leben.“ Ich sagte: „Etwas ist in mir geschehen. Vor ein paar Jahren ist Christus zu meinem Herzen gekommen. Und ich – ich . . . Es ist einfach zu mehr geworden, als ich es selber bin. Es ist einfach etwas, das geschehen ist. Es war nicht, weil ich religiös war. Das war es nicht. Es ist einfach etwas, das Gott durch die Gnade für mich getan hat.“ Und ich sagte: „Und brächte Er mich auch um, würde ich Ihm trotzdem vertrauen. Und wäre ich in der Hölle, und gäbe es so etwas wie Liebe in der Hölle, würde ich Ihn immer noch lieben.“ Das ist alles. Es ist etwas *hier* drinnen. Er hat recht. Ich habe jede Bestrafung verdient, die ich je bekommen habe. Ihr ebenso. Doch wenn jener Anker, jenes Etwas, jener Anker der Liebe Gottes, der im menschlichen Herzen hält. Andere Dinge werden nachrangig.

³⁵ Wie ich dort oben auf einem Baumstamm saß, betete ich über etwas anderes. Und meine Bibel öffnete sich, und ich las

in . . . drüben im Hebräer-Brief, dem 6. Kapitel. Und ich las dort, dass „es unmöglich ist, dass jene, die einmal erleuchtet und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind, wenn sie abfallen, sich selbst wieder zur Buße zu erneuern. Denn der Regen kommt oft über die Erde, um sie zu tränken, sie zu bebauen, für was sie bereitet ist. Doch das, was der Verwerfung nahe ist, Dornen und Disteln, was der Verwerfung nahe ist, soll verbrannt werden.“

³⁶ Und der Heilige Geist sprach wieder und wieder zu mir darüber. „Was ist das?“ Ich las es dann nochmals. Und dann kam eine Vision. Und ich sah, wie die Welt vor mir stand und sich drehte. Sie war ganz flachgeeggt und wie gepflügt und bereit fürs Pflanzen. Und dort ging ein Mann vorüber in Weiß, der Samen säte. Und nachdem er um die Krümmung der Erde herumgegangen war, kam ein weiterer Mann in Schwarz, der Samen hinter ihm her säte. Und als die Samen, die ein guter Mann gesät hatte, emporkamen, war es Weizen. Und die der böse, der schwarze Mann gesät hatte, die Samen kamen empor; und in schwarz gekleidet; das kam empor, und es war Unkraut. Und, oh, der eine stand im Gegensatz zum anderen.

³⁷ Und es kam eine große Dürre in der Vision. Und der kleine Weizen beugte sein Haupt; er hatte einfach solch einen Durst nach etwas zu trinken. Und das – das Unkraut beugte sein Haupt; es hatte Durst nach etwas zu trinken. Dann zog eine große Wolke oben drüber herauf, und die Regengüsse kamen herunter. Und der kleine Weizen erhob sich und fing an zu schreien: „Preis dem Herrn! Preis dem Herrn!“ Er war so froh, das Wasser zu bekommen. Und das kleine Unkraut erhob sich, fing an zu rufen: „Preis dem Herrn! Preis dem Herrn!“ für dasselbe Wasser.

³⁸ Dann verstand ich. Seht? Da ist es. Der Heilige Geist fällt, doch „an ihren Früchten werden sie erkannt“, sagte der Herr Jesus. Seht? Seht? Nicht anhand der Reaktion des Geistes, ob sie die Kranken heilen oder ob sie mit Zungen reden oder ob sie im Geist singen oder ob sie auf *diese* oder *jene* Weise frohlocken. Sie können all das tun und dennoch verloren gehen. Es ist euer Leben in eurem Inneren, ein Wiedergeburtserlebnis.

³⁹ Nun, Paulus versuchte dies jenen Korinthern klarzumachen. „Ich . . .“

Ich will euch aber, Brüder, . . . will euch nicht in Unkenntnis darüber lassen, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen sind, und . . . durchs Meer gegangen sind;

und . . . auf Mose getauft worden sind . . .

⁴⁰ Jeder einzelne von ihnen ging in die Wüste. Jesus sagte: „Nicht alle, die sagen: ‚Herr, Herr‘ werden eingehen. Sondern der, der den Willen Meines Vaters im Himmel tut.“ Es geht nicht um das, was du sagst. Du könntest das Evangelium predigen und dennoch verloren gehen. Gewiss.

41 Dies ist nicht bloß Kleine-Kinder-Zeugs. Dies ist voll und ganz . . . Es ist tief. Und das Christentum soll nicht bloß eine kleine, leichte, sagenhafte Sache sein, wie etwa: „Nun, ich gehe rüber zur Gemeinde, und ich weiß, es ist meine Pflicht, dass ich gehe.“ Das ist nicht das Christentum. Bruder, das Christentum ist nicht . . .

42 Es ist etwas, das Gott getan hat. Gott hat dich erwählt, in Christus, und hat dich Christus als Liebesgabe dargeboten. Und wenn . . . Gottes Berufung, Auserwählung! Und wenn wir die Gelegenheit haben, solch eine Art von Person zu werden, und das ausschlagen, für kleine, alte Dinge der Welt? Jetzt hört zu, während wir fortfahren.

und alle dasselbe geistliche Manna gegessen haben;

43 Habt ihr das gehört? Der 3. Vers.

und alle dasselbe geistliche Manna gegessen haben;

44 Wovon spricht er? Den Ritualen der Gemeinde. Menschen kommen zur Gemeinde und sagen, sie haben Buße getan, und lassen sich taufen auf Christus, nehmen den Namen des Herrn Jesus an. „Und das haben sie in der Wüste auch getan“, sagte Paulus. Das ist, was die Korinther getan hatten. Sie kamen herein und ließen sich taufen auf Christus. Nahmen Christus äußerlich an. Hatten Ihn dem Bekenntnis nach angenommen. Hatten Ihn intellektuell angenommen.

45 Doch Bruder, es ist eine Menge mehr als Fähigkeiten des Intellekts. Es geht darüber hinaus. Es geht zu einer – einer echten Geburt; nicht bloß einer verstandesmäßigen Vorstellung oder einem gefühlsmäßigen Werk. Sondern einer Geburt, einem Erlebnis, etwas, das ganz tief runter ins Herz hineingeht und im innersten Wesen verändert, das euch Dinge tun lässt, die ihr nicht getan hättet, mit anderen Worten. Es lässt euch jene lieben, die nicht liebenswert sind. Es lässt euch anders handeln, als ihr es jemals dachtet, wie ihr handeln würdet.

46 Und wenn Umstände aufkommen, ist es euer Anker. Ihr müsst euch nicht fragen: „Werde ich es schaffen?“ O nein. Es geht nicht darum, ob ich es schaffe. Es ist für mich bereits geschafft. Christus in mir hat es Höchstselber geschafft, und ich vertraue nur Seinem Anker allein. Welch wunderbare Sache!

47 Bemerkte, sie alle nahmen das Abendmahl. Jenes Licht, welches war in . . . Wir wissen, dass es ein natürlicher Vorgang war; denn es war etwas kleines, reif-ähnliches, das aus dem Himmel regnete, kleine Oblaten mit Honig drauf. Es . . . Die Oblate war nur ein kleiner, wie ein Sandgebäck, ein kleiner Keks, und hatte Honig oben drauf. Und sie waren dessen alle teilhaftig. Jeder ging durchs Rote Meer und wurde mittels der Wolke und mittels des Meeres getauft auf Mose. Indem sie seinen Anweisungen folgten als Gottes Knecht, wurden sie alle auf ihn getauft. Sie waren alle Nachfolger, wie wir es heute

sind, geleitet durch den Heiligen Geist, den großen Unterweiser der christlichen Gemeinde. Wir werden hindurchgeleitet, zur Wassertaufe.

Und er sagte: „Sie alle nahmen vom selben Manna.“ Das . . .

48 Was hat es gemacht? Jenes Manna fiel für Korah und für seine Gruppe, ganz genauso wie es für Mose, Kaleb und Josua fiel. Sie waren alle zusammen vermischt, alle teilhaftig der Taufe, alle teilhaftig der Mitgliedschaft, alle teilhaftig des Bekenntnisses, und jetzt: alle teilhaftig des Abendmahls.

49 Versteht ihr es? Schaut euch diese ernste Warnung an. Und, Leute vom Tabernakel, versteht das tief innen drin. Denkt daran, es ist eure Ewige Bestimmung, hängt gleich dort. Geht daran nicht einfach vorbei, als wäre es ein kleines Flattern oder so. Dies ist etwas, zu dem wir ehrerbietig kommen müssen. Es ist etwas, das bedeutet, ob wir im Anschluß hieran leben oder nicht.

50 Sie wurden alle auf Mose getauft, mittels des Roten Meeres. Sie folgten alle demselben Geist-Wesen, der Wolke und der Feuersäule. Sie wurden alle vom selben Engel geführt. Sie kamen alle durch denselben Pastor heraus. Sie wurden alle ins Meer hineingetauft. Sie aßen alle von jenem geistlichen Manna. Und jenes Manna war Christus. Christus, der herabkam, das Manna kam jede Nacht aus dem Himmel herab und verging hier, um die Menschen auf ihrer Reise zu erhalten.

51 Und Christus kam aus dem Himmel und gab Sein Leben, damit „alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Christus kam herab und wurde unser Manna; um von diesen selben geistlichen Segnungen zu essen.

52 Deshalb kann der Heilige Geist gleich mitten unter den Leuten fallen, und sowohl der Christ als auch der Lauwarme und die Halbgläubigen und Grenzlinien-Gläubigen essen dann alle dasselbe. Aber das bedeutet es noch nicht. Oh, ich wünschte, ich hätte Worte, dass ich dies hineinschlagen und es im Herzen einer jeden Person hier vernieten könnte. Und sehen, welch eine tiefe Sache dies ist. Es ist nichts, mit dem man herumspielen kann. Es ist nicht bloß, dass man zur Gemeinde geht.

53 Nun, hört zu. Sie alle aßen dasselbe geistliche Manna. Bedenkt es mal, geistliches Manna!

54 „Oh“, sagst du: „ich weiß, dass ich gerettet bin. Halleluja! Ich habe laut im Geist gepriesen. Ich fühle *dies*.“ Das hat nicht *eine* Sache damit zu tun. Seht ihr, wie wir unsere Ewige Bestimmung auf eine Sinneswahrnehmung gründen? Könnt ihr sehen, an diesem Tag, an dem wir jetzt gerade leben, dass Menschen ihre – ihre Bestimmung auf bloß eine kleine Sinneswahrnehmung gründen? „Oh“, sagst du: „ich weiß, ich habe Es, denn ich – ich spürte die Kraft durch mich hindurchfahren. Ich habe *dies* getan.“ Das mag alles ganz genau die Wahrheit sein, und du bist dennoch verloren.

55 Oh, wenn wir nur einen Augenblick hätten. Lasst uns einfach einen Augenblick hier 1. Korinther 13 aufschlagen, und zuhören, was Paulus dazu zu sagen hat, gleich hier.

Wenn ich mit Menschen- und Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht (welches Liebe ist), so wäre ich wie ein tönendes Erz und in einer klingenden Schelle.

... wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüsste alle Geheimnisse und kenne alle Erkenntnis; und wenn ich allen Glauben hätte, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

56 Hört euch diesen strengen, alten Apostel an, es in diese sinnes-geleitete Gemeinde hineinschlagen, die ihre Hoffnung auf Sinneswahrnehmungen gründen. Nun, dies ist die Sonntagsschule. Dies ist eine Stätte der Zucht. Dies ist eine Stätte der Belehrung. Und wehe dem Manne, der sich hinters Podium stellt und irreführt. Bruder, es ist Zeit, dafür gesorgt zu haben, dass sich Schriftstelle mit Schriftstelle vergleichen lässt. Das stimmt.

Und wenn ich alle meine Habe gäbe, um die Armen zu speisen; ... wenn ich meinen Leib dahingäbe, dass ich verbrannt würde, und hätte der Liebe nicht, so würde ich nichts erlangen.

57 Seht, all deine guten Werke, all deine guten Taten, all die geistlichen Dinge, die du hast, all die Gaben, die du hast, all die Sinneswahrnehmungen, die du hast, all die Freude, die du hast, all der Friede, den du hast, hat damit von vornherein schon überhaupt nichts zu tun. [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

58 Bedenkt das einen Moment mal. Und denkt an die Gemeinden heute, unsere großen Gemeinden, Presbyterianer, Methodisten, Baptisten und konfessionelle; sie meinen, weil sie sagen: „Ich glaube“, hereinkommen, ihren Namen ins Buch eintragen, das erledigt es. Wie weit liegen sie doch daneben!

59 Unsere Pfingst-Leute meinen, nun, weil sie eine kleine Sinneswahrnehmung hatten, sie sich gut gefühlt haben, sie mit Zungen geredet haben, sie ein bisschen Blut in ihren Händen hatten, ein bisschen Öl auf ihrem Gesicht oder so: „Wir haben es.“ Oh, zehn Millionen Meilen daneben! Versteht ihr es? Seht ihr, wie der Teufel, als der Gott dieser Welt, die Augen jener verblendet hat, und sie machen einfach unverändert weiter und leben so. Hört zu.

Denn, wenn ich alle meine Habe gäbe, um die Armen zu speisen; und wenn ich meinen Leib dahingäbe ... verbrannt ... und hätte der Liebe nicht, ... bin ich nichts.

60 Schaut euch all jene Gaben an, all jene guten Dinge. „Ich speise die Armen. Ich besitze ein gutes Herz. Ich tue *dies*. Ich tue *das*. Ich gehe zur Gemeinde. Ich rede mit Zungen. Ich weissage. Ich heile die Kranken. Ich predige das Evangelium. Ich tue diese Dinge.“ Paulus sagte: „Dennoch bin ich nichts.“ All jene Dinge können fleischlich nachgeahmt werden. Was sagt er jetzt?

Die Liebe ist langmütig, . . . freundlich; die Liebe neidet nicht; die Liebe prahlt nicht, . . . bläht sich nicht auf,

sie benimmt sich nicht ungehörig falsch, . . . (Bedenkt es nur!) lässt sich nicht erbittern, sie überlegt nichts böses;

61 Liebe, Liebe. Was ist Liebe? Gott. Wie kommt Gott zu dir? Durch eine Geburt. Seht?

62 Jetzt, sie wurden alle auf Mose getauft. Sie aßen alle vom Abendmahl. Sie hatten alle dasselbe geistliche Manna, das von Gott kam. Jeder einzelne von ihnen aß dasselbe.

63 Und heute stehen wir direkt dabei und hören das Wort und frohlocken Darüber und nehmen das Manna und essen Es, und sagen: „O Halleluja! Das ist gut. Oh, ich schätze Das. Ja, ich habe mich in der Gemeinde taufen lassen. Ich – ich fange an und leiste mein Bekenntnis. Ich trage meinen Namen ins Buch ein. Ich bin ein Gründungsmitglied.“ All das ist völlig vergeblich, wenn da nicht etwas ist, das Gott getan hat. Wenn es ist . . . Das sind die Dinge, die du getan hast. Das sind die Dinge, die dein Glaube hervorgebracht hat.

64 Doch es sei denn, dass Gott etwas an dir getan hat, zur neuen Geburt! Einen Moment jetzt. Jetzt der 4. Vers.

und alle denselben geistlichen Felsen getrunken haben. Denn sie tranken von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Und dieser Fels war Christus.

65 Sie tranken alle aus der Quelle, sie frohlockten. Was bedeutet das dann? Der Weizen und das Unkraut frohlockten beide, dieses geistliche Wasser zu bekommen. Wir gehen zur Gemeinde. Wir klatschen in die Hände mit den übrigen allen. [Bruder Branham klatscht in die Hände. – Verf.] Wir preisen laut mit den übrigen allen. Wir springen auf dem Boden auf und ab mit den übrigen allen. Wir loben Gott mit den übrigen allen. Wir weissagen mit den übrigen allen. Wir reden in Zungen wie die übrigen alle. Wir beten für die Kranken wie die übrigen alle. Doch er sagte . . . Hört jetzt zu, während wir noch ein kleines Stück weitergehen.

66 Jetzt der . . . möchte eine Minute anhalten, oh, bei „dieser Fels war Christus.“ Der Fels war Christus. Es war dort in buchstäblicher Gestalt, wie es das in geistlicher Gestalt heute ist. Das Manna, die Speise, welches das Wort ist, das von Gott aus dem Himmel kam; Christus ist das Wort Gottes, und wir essen

das Wort. Seht? Wir sitzen, wie in der Botschaft heute morgen, wir hören zu. Unsere Seelen strecken sich aus und ergreifen das Wort. Wir leben vom Wort. Er sagte: „Sie aßen alle dasselbe geistliche Manna; und sie haben alle getrunken; alle tranken von jenem selben geistlichen Felsen; und dieser Fels war Christus.“ Bedenkt es mal.

⁶⁷ Zu was geht er jetzt? Um es hier zu einem Ziel zu führen. Er warnt jene Korinther: „Habt acht, was ihr tut. Wenn ich unter euch komme, hat einer einen Psalm, hat einer eine Zungenrede, hat einer ein *dies* und hat einer ein *das*, hat einer eine Weissagung, hat einer eine Offenbarung, macht einer *dies* und macht einer *das*.“ Habt acht. Gründet euren Glauben nicht darauf. Jene Dinge sind in Ordnung, sie haben ihren Platz, und auch in der Gemeinde, aber gründet euer Heil niemals darauf. Wenn euer Leben sich mit Gottes Wort nicht deckt, dann ist es Zeit für ein Mit-Gott-In-Ordnung-Kommen.

⁶⁸ Bemerket jetzt, und dieser Fels, dieser Fels war der Fels, der in der Wüste war.

⁶⁹ Und ich möchte, dass ihr bemerkt: Als Gott Mose berief, und ihn hinab nach Ägypten sandte, um die Kinder Israel vom Joch des Pharao hinweg zu befreien, da sagte Er: „Was ist das in deiner Hand?“

Und er sagte: „Es ist ein Stab.“

⁷⁰ Und er nahm den Stab und warf ihn auf den Boden, und er wurde zu einer Schlange. Und er, Mose, floh. Dann hob er sie auf, und sie wurde zu einem Stab in seiner Hand.

⁷¹ Und diesen Stab, als er nach Ägypten kam, den streckte er über Ägypten aus, und es kamen Fliegen. Er streckte ihn aus, und es fielen Plagen. Er war Gottes Gericht. Gottes Gericht lag in dem Ausstrecken des Stabes.

⁷² Und dann, bemerkt, ehe jener Stab wirklich geführt werden konnte; Mose steckte seine Hand in seinen Busen, sie wurde aussätzig.

⁷³ Wie es jeder Mensch von Anfang an ist: der Natur nach ein Sünder. Da geht kein Weg dran vorbei. Du bist in Sünde geboren, geformt in Ungerechtigkeit, kamst als Lügenredner auf die Welt. Du magst auf dem Altar der Gemeinde deiner Mutter eingesegnet worden sein. Du magst besprengt worden sein. Du magst *dies*, *das* worden sein. Doch du bist von Anfang an ein Sünder.

⁷⁴ Dann ist da ein weiterer. Gott sagte: „Stecke deine Hand zurück in deinen Busen.“ Über sein Herz legte er seine Hände erneut, auf den Befehl Gottes hin, wo wir hervorgeholt wurden. Zuerst ist seine Hand aussätzig. Du wurdest von Gott zuerst als Sünder hervorgeholt; nicht deiner freien Wahl nach, sondern der Natur nach; dann gehst du wieder zurück. Und als er herauskam, war die Hand rein und vollkommen, was anzeigte,

dass diese Hand, ehe sie den Gerichts-Stab schwingen konnte, eine gereinigte Hand sein musste; ehe sie schwingen konnte. Und jeder Prediger, jeder Lehrer . . .

⁷⁵ Ich habe heute Morgen etwas gehört, das mir das Blut erstarren lassen hat; als ich mein Radio einschaltete, kurz bevor ich kam. Nicht, um geringzuschätzen; und falls jemand hier ist, mit der Person verwandt, ich will euch nicht verletzen. Doch es ist an der Zeit . . . Und Gott helfe mir, immer Christ genug zu sein, dass ich sage, schaffe, was, schwarz schwarz und weiß weiß; ehrlich zu sein.

⁷⁶ Ich hörte wie jemand sang, und er sagte: „Ich habe mein Testament da.“ Und setzte an und las eine Schriftstelle, und predigte aus dem ersten Psalm: „Wohl dem, der nicht sitzt, wo die Spötter sitzen, wandelt auf dem Wege der Sünder.“ Wisst ihr, wer das war? Dieser Rock-and-Roll-Kerl, Jimmy Osborne, im Radio, wie er das Evangelium predigte.

⁷⁷ O Bruder, wenn es je eine Schande gegeben hat! So ein Mensch hat nichts damit zu schaffen, ins Wort des lebendigen Gottes hineinzugehen. Und nehmt euch diesen Kerl beim Renfro-Tal-Scheunen-Tanz, sind die ganze Nacht auf bei einer alten Tanzparty, klatschen in die Hände und führen sich auf bei einer alten Tanzparty. Und am nächsten Morgen ändert er seine Stimme und spricht wie ein Christ. Und, na, es ist unsittlich und Schmutz in den Augen Gottes.

⁷⁸ Die Hand, die diesen Gerichts-Stab schwingt, muss durch die Kraft und die Auferstehung Christi gereinigt werden. Er hat nichts damit zu schaffen, das Wort Gottes zu führen. Sogar viele Prediger versuchen diesen Elvis Presley zu rechtfertigen, der nichts weiter auf der Welt ist als ein moderner Judas Iskariot. Judas Iskariot bekam dreißig Silberlinge; Elvis Presley bekam eine Millionen Dollar und eine Flotte von Cadillacs. Doch er hat alles ausverkauft. Er war ein Pfingst-Gläubiger und hat sein Erstgeburtsrecht ausverkauft, um ein Rock-and-Roll zu werden, und ist vom Teufel inspiriert. Und ich halte mich damit nicht zurück. Absolut nicht. Und ein moderner Judas Iskariot.

⁷⁹ Und dann versuchen sogar die Prediger, solch eine Sache aufzubauen. Und Elvis Presley sagt: „Ja, all meinen Erfolg vertraue ich ganz Gott.“ Wie würde ein lebendiger, heiliger Gott jemals der Unsittlichkeit Erfolg verleihen und einem Teufel, dämonisierten Sache?

⁸⁰ Das ist voll und ganz eines der größten Hindernisse gewesen, die diese Nation je gesehen hat, ist ein Kerl wie Elvis Presley, der Millionen von Seelen in die Hölle geschickt hat durch sein altes, dreckiges, schmutziges Rock-and-Roll-Zeugs. Gewiss. Dafür gibt's von mir überhaupt keine Entschuldigung. Wenn ihr glauben könnt, dass ich Gottes Prophet bin, denkt daran, da ist ein fleisch-gewordener Teufel. Absolut.

81 Und Jimmy Osborne und jene haben nichts mit dem Wort Gottes zu schaffen. Und ebenso wenig hat es irgendein Mann, der den Namen Gottes missbraucht bei Tanzpartys und Tänzchen mit altem Rock-und-Roll und solch unsittlichem Zeug; dass er zu irgendeinem Podium kommt und dass er versucht, das Wort Gottes zu nehmen.

82 Das ist, was mit vielen dieser Gemeinden heute los ist; ihr bekommt welche von diesen kleinen, alten Boogie-Woogies aus diesen Stätten hier draußen. Ein kleines, altes Mädchen, das raus auf Tanzpartys ist und all diese Rock-and-Rolls hier macht, den einen Abend; und sie kommt zum Altar, und am nächsten Abend habt ihr sie vorne beim Singen eines Liedvortrags. Manche von euch Burschen nehmen diese alten Gitarren-Spieler aus den Stätten dort hinten bei einem Nachtclub und stellen ihn binnen zwei Wochen hinters Podium zum Predigen.

83 Bruder, ich sage euch, hier würde er das nie tun. Nie und nimmer. Er muss studieren, sich selbst als Mann Gottes erweisen und es herausfinden. Wir glauben nicht an dieses kurzfristige hin und her Gespränge hier in der Weise. Das ist, was die Gemeinde in den Zustand gebracht hat, in dem sie heute ist.

84 Wir brauchen Wahrheit. Dieses Wort ist Wahrheit. Das stimmt. Die Hand, die diesen Gerichts-Stab schwenkt, muss eine reine Hand sein. Absolut.

85 Jene Gerichts-Hand Moses wurde gereinigt, und dann wurde der Stab in sie hineingelegt. Und der Stab fuhr nieder und brachte Gerichte auf Israel.

86 Und dann in der Wüste; dieses schöne Sinnbild. Und ich muss schließen. Dieses schöne Sinnbild; als es dort den Felsen gab, „und dieser Fels war Christus.“

87 Und das verloren gehende Volk starb dahin, mangels Wassers, und sie hatten es verdient. Sie hatten es verdient zu sterben, weil sie gemurrt hatten. Sie hatten geklagt. Sie waren keine Gläubigen, am Anfang. Sie waren nichts weiter als intellektuelle Gläubige. Sie . . . Das – das Übernatürliche war geschehen, und eine gemischte Volksmenge war hinausgezogen. Sie waren nicht von Herzen bekehrt.

88 Da waren nur drei in der Gruppe, von denen wir wissen; Mose, Aaron und Kaleb, Mirjam.

89 Und auch Mirjam zeigte ihren Verrat; als sie lachte; weil Mose dieses farbige Mädchen geheiratet hatte. Und sagte: „Hat es nicht andere Mädchen zum Heiraten gegeben und dergleichen? Er hätte es tun können.“ Und Gott hat das nicht gefallen, und schlug sie mit Aussatz.

90 Und ihr eigener Bruder schrie aus und sagte: „Lässt du denn deine Schwester in dem Zustand sterben?“

91 Und Gott wies Mose an, vor Ihn zu kommen. Und er ging hin und tat Fürbitte für – für Mirjam. Sie hat danach nicht mehr lange gelebt.

92 Nein, Bruder. Was Gott tut, ist vollkommen. Wir haben nichts damit zu schaffen, mit unserem Verstand, Dem irgendetwas beizugeben. Lass Es einfach so, wie Es ist. Gott hat es getan; Gott hat Es gesagt; das erledigt es. Nimm es einfach. Ich weiß nicht, wie es . . . Wenn ich es erklären könnte, wäre ich Gott gleich. Ich kann Es nicht erklären. Ich glaube Es einfach. Das ist alles. Das ist alles, was von mir gefordert wird. Von niemandem wird gefordert, es zu erklären; denn es liegt jenseits unserer intellektuellen Fähigkeit, es liegt jenseits unserer Intelligenz. Es ist Gott, der es tut, und so kann es nicht erklärt werden. Ich nehme es einfach im Glauben an und sage: „Es ist mein Privateigentum, und ich glaube es.“ Ich kann es nicht erklären.

93 Wie doch dieser Fels dort lag! Gott hatte einen Felsen, der gespeichert voll mit Wasser war; nur einen kleinen Felsen, vielleicht nicht größer als die Kanzel da. Doch als Mose diesen Felsen schlug, ist dort genug Wasser von ihm gekommen, um zwei Millionen Menschen zu tränken. Und nicht allein das, sondern so viele Rinder und Schafe und die Dinge, wie sie bei sich hatten.

94 Oh, wenn ich manche dieser Künstler sehe, die Bilder malen: ein kleiner – kleiner Tropfen, der aus einem Felsen fällt, und ein Kind, das dort steht mit einem – einem kleinen Eimer in seiner Hand! Oh, so ist es nicht gekommen.

95 Es kam in überreichen Wasserschwällen herausgesprudelt. Es tränkte über zwei Millionen Menschen, zu ihren Kamelen noch und all ihren Tieren. „Und dieser Fels war Christus Jesus.“ Eine wunderschöne Parallele zu Johannes 3:16. „So hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das Ewige Leben haben.“

96 Und bemerkt, was geschah. Die einzige Weise, wie sie dieses Wasser aus diesem Felsen bekommen konnten, der Gerichts-Stab musste den Felsen schlagen. Und Mose schlug den Felsen, und Gottes Gericht schlug auf den Felsen. Und als es das tat, gab er sein Wasser preis.

97 Das Volk war voll und ganz . . . Gott war gerecht darin, sie sterben zu lassen; weil sie es abgelehnt hatten, Ihm zu glauben; sie hatten; unehrenhaft; sie waren Untaugliche; sie verdienten es nicht zu leben; Mose nannte sie sogar „Widerspenstige“, Auflehnungen gegen Gott; und sie verdienten es zu sterben.

98 Und alle von uns verdienten den Tod, weil wir Auflehnungen gegen Gott sind. Auserwählt . . . Bemerkt, wir alle verdienen es zu sterben. Doch Gott ist so barmherzig! Er hätte niemals unser gedenken sollen. Doch Er ist so barmherzig, bis dass Er die Sünden eines jeden von uns nahm und auf Seinen eigenen,

geliebten Sohn schlug, Christus; auf dass wir nicht verloren gingen, sondern das Ewige Leben hätten. Wie könnten wir von jenem Felsen trinken, und dann in unserem Herzen nicht in Ordnung sein?

⁹⁹ Doch Bruder, es gibt Millionen von ihnen heute Morgen, die das tun. Das stimmt ganz genau. Sie vertrauen darauf, weil sie Baptisten sind oder Methodisten oder Pfingstler. Sie vertrauen darauf, weil sie ein kleines, komisches Gefühl hatten, weil sie mit Zungen geredet haben, weil sie laut gepriesen haben, weil sie getanzt haben, weil sie einen Heilungs-Gottesdienst gemacht haben und Gott die Kranken heilte oder etwas, auf das sie vertrauen; weil sie eine Offenbarung hatten (sie war wahr), weil sie *dies* getan haben. Diese Dinge sind in Ordnung, nichts dagegen einzuwenden, aber das hat nichts mit deiner Errettung zu tun, nicht *eine* Sache. Du könntest Öl aus deinen Händen strömen lassen, dass es fässerweise flösse, oder Blut aus deinem Gesicht, und es bedeutet immer noch nichts. Das stimmt.

¹⁰⁰ Paulus sagte: „Ich könnte mit Zungen reden wie Menschen und Engel, und dennoch verloren gehen.“ Obgleich ich Weisheit und Erkenntnis haben könnte, und könnte mich hinstellen und die Bibel erklären, einfach um Sie ausschauen zu lassen, Sie einfach zusammenzufügen; das hat immer noch nichts damit zu tun.

¹⁰¹ Bruder, sie tranken alle von demselben Felsen. „Dieser Fels war Christus.“

¹⁰² Die Gerichte lagen auf Christus, auf dass du bevorrechtigt wärest, kommen und trinken zu können. Es ist Gottes Güte dir gegenüber, dass du tatsächlich trinken kommst. Es ist Gottes Güte dir gegenüber, dass du tatsächlich vom Wort isst. Gottes Güte dir gegenüber, dass Er dir gestattet hat, dich taufen zu lassen. Gottes Güte dir gegenüber, dich zu einem Bürger zu machen, dir Gesundheit zu geben, dich heute Morgen in die Gemeinde zu setzen. Es ist Gottes Güte. Das ist alles Gottes Güte.

¹⁰³ Aber wie steht es um deine Gütigkeit in Erwidern Gott gegenüber? Bist du willens, alles zu übergeben, jeden Gedanken, jede Handlung, alles Ihm? Das ist, was – das ist, was Gott für dich getan hat. Was wirst du für Ihn tun?

¹⁰⁴ Bemerk, lasst uns einfach einige weitere Verse lesen. Und ich – ich schließe, damit der Pastor zu seinem Wort kommen kann. Nun schaut. „Und derselbe Fels war Christus.“ Jetzt der 5. Vers.

Aber an vielen von ihnen hatte Gott kein . . . Gefallen;

¹⁰⁵ Seht? Er gestattete ihnen, sich taufen zu lassen. Er gestattete ihnen, das Wort zu essen und Es zu glauben. Er gestattete ihnen, geistliche Segnungen zu bekommen. Er gestattete ihnen, von dem geistlichen Felsen zu trinken. All das hat Gott in Seiner

Gnade getan, aber dennoch hatte Gott kein Gefallen an ihnen. Schaut.

... denn sie sind niedergestreckt worden in der Wüste.

¹⁰⁶ Nach all diesen Erlebnissen, nach all unseren großen Heilungs-Gottesdiensten, die wir gesehen haben, nach all den großen Wundern, die wir vollbracht gesehen haben, nach all den großen Gefühlen, die wir hatten; dass wir laut gepriesen und Gott gelobt haben, von diesem Felsen getrunken, all die guten Predigten, an denen wir uns erfreut haben; und trotzdem niedergestreckt zu werden. Alles vorbei! „Weicht von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit. Ich habe euch nicht einmal gekannt.“

¹⁰⁷ Überprüft euch! Es steht bei uns eine Erweckung an. Ich weiß, dies ist hart. Doch Bruder, ein Vater, der seine Kinder nicht in Zucht nimmt, ist kein guter Papa. Das stimmt. „Niedergestreckt.“

Diese Dinge sind aber uns zu Vorbildern geschehen, ...

¹⁰⁸ Paulus spricht hier. Glaubt ihr es? Es war ein Vorbild. In Ordnung.

... damit wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie es jene gelüftet hat.

¹⁰⁹ Könntet ihr euch vorstellen wie ein Mann sich hinstellt, der ein Jockey ist, Platten-Aufleger, und der altes, schmutziges Rock-and-Roll abspielt, und: „Etwas ist geschehen, und ich bin ganz aufgerüttelt worden“; und all jene Arten von schmutzigen, alten Liedern, die Elvis Presley und diese Kerle spielen; und dann zurückkommt und das Predigen des Evangeliums nachahmt? Bedenkt es mal!

¹¹⁰ Könntet ihr euch vorstellen wie ein Mann und eine Frau draußen sitzen, und die Frau liegt draußen hinterm Haus und hat kleine, alte, dreckig-aussehende Halb-Kleidung an, zeigt sich bereitwillig vor Männern, und machen dann direkt wieder kehrt und trinken von diesem geistlichen Felsen, und preisen laut und führen sich auf?

¹¹¹ Da ist eine große Lehre unter den Pfingstleuten, der Frauen-Befreiung. Sie tragen große, lange Ohringe und – und machen sich alle möglichen Bekleidungen.

¹¹² Und ein junger Mann saß vor ein paar Tagen vor meinem Haus in einem kleinen Lastwagen und weinte, dass seine Frau . . . eine Pfingstlerin, spricht mit Zungen, gibt Weissagung. Sicher. Und sagt: „Die ganze gesamte Gemeinde trägt kurze Hosen.“ Und er . . . „Sie geht raus auf die Straße, um acht und neun Uhr abends, und hebt kleine Zigarettensummel auf, die andere weggeworfen haben, und raucht. Und preist immer noch laut, lobt den Herrn und gibt Weissagungen.“

113 Ich stand letztens in einer Gemeinde; wo ein großer Mann Gottes, den ich hoch achte; und er hat dies bloßgestellt. Im Anschluß an einen der Männer, der einer der Leiter der Sache ist; geht hinaus, und – und er hat all dieses Blut, das ihnen aus den Händen läuft und diese Dinge. Und ich bin heiser davon geworden, vom Osten, vom Westen, zu versuchen, diese Sache zu verurteilen auf der Grundlage der Bibel. Wo es nicht von Gott ist.

114 Ein Blut, das von Christus käme, wäre körperliches Blut; dann ist Sein körperliches Blut hier, dann ist das zweite Kommen vorbei. Jesus sagte: „Glaubt es nicht, wenn sie sagen: ‚Siehe, Er ist in der Wüste.‘ Glaubt es nicht, wenn: ‚Er ist hier.‘ Glaubt es nicht. Denn es werden falsche Christusse aufstehen und falsche Propheten, und sie werden Zeichen und Wunder zeigen, dergestalt, dass es auch die Auserwählten verführen würde.“ Und das habe ich vom Osten bis zum Westen geschrien.

115 Und schlussendlich stand an der Westküste ein alter Dr. Canada auf, der ein Busenfreund von mir ist. Und ein weiterer Mann, der ein Manager eines gewissen Mannes ist, der diese, eine dieser Bewegungen begonnen hat, kam dort nach vorn und gab eine riesige . . . Sagte: „Reines Öl und heiliges Blut. Unser Blut wird heute gezeigt werden.“ Und sie haben die Stätte voll bekommen. Und er zeigte, dass er unter seinem Gürtel zwei Nadeln nach unten stehen hatte.

116 Jedermann weiß, dass man diesen Finger verstopfen kann und er blutet nicht, es sei denn man massiert aus ihm heraus oder drückt ihn. Wenn man da ein Loch hineinsticht, bewirkt es das nicht, weil die Adern so weit davon entfernt liegen. Und als er es tat; er zeigte, wie er es getan hat.

117 *Hier* hinten hatte er Öl, legte seine Hände darauf. Dann kam er nach vorne und sagte: „Seht ihr meine Hand, sie ist vollkommen normal.“ Dann sagte er: „Ehre sei Gott! Halleluja!“ Und er massierte *so* unten aus seinen Händen heraus. Sicher wurde da Blut aus seinen Fingern gedrückt. Während alle laut priesen, wischte er sich den Kopf, und da war ein Kreuz. Wo genau der Mann, der mit dem Mann war, der es tat: da war es dann, direkt dort draußen vor der Zuhörerschaft bloßgestellt, und mit . . . fuhr in seine Tasche, um Öle und so ein Zeug zu zeigen.

118 Einer tat ein Herz an die Wand und sagte: „Diese Wand atmet das Blut Jesu. Das ist das Herz Jesu.“ Ein großer, alter Texaner ging hinein, hatte keine Angst. Sagte: „Wenn irgendwer das anfasst, sterben sie.“ Sie hatten Seile. Alle haben die Bilder davon und alles, dort, wo diese Wand geblutet, Blut aus einem Herzen geatmet hat. Und dieser Mann geht hinein und schlüpft in die Gemeinde hinein, er und seine Frau, wusch die Farbe von der Wand, und setzte sich dort hinten hin und wartete. Als sie

hereinkamen, sagte der Pastor: „Nun, wisst ihr, Jesus ist hier drinnen gewesen und hat das abgemacht.“

119 Er sagte: „Jesus hatte nichts damit zu tun. Ich habe es selber gemacht.“ Das stimmt.

120 Was ist geschehen? Es liegt daran, weil die Leute nicht standfest sind auf dem Wort des lebendigen Gottes. Sagt die Bibel nicht: „Sie würden von Osten, von Westen, von Norden und Süden gehen. Es würde eine Hungersnot kommen, nicht nach Brot und Wasser allein, sondern nach dem Hören des Wortes Gottes?“ Welch ein Tag, an dem wir leben!

121 Und wir sehen jetzt, dass alle diese großen, konfessionellen Gemeinden sich alle zusammen verbünden, und es ist an einen Punkt gekommen, dass ihr zu diesem Gemeinde-Bund gehören müsst, ehe ihr auch nur einen Radiosender bekommen könnt. Ihr seid im Radio nicht mehr zu finden. Junge, macht euch darüber mal keine Sorgen. Und die übrigen alle sind es auch; und allen Fernseh-Programmen. Ihr werdet zum Gemeinde-Bund gehören müssen, ehe ihr es tun könnt. Und wenn ihr das macht, bildet ihr nichts weiter auf der Welt als das Malzeichen des Tieres aus der Bibel. Da habt ihr es. Seht ihr, wie es alles zusammen in einen Bund geführt wird?

122 Oh, Dank sei Gott, es gibt wahrhaftig einen lebendigen Gott. Es gibt wahrhaftig einen wahren Herrn. Es gibt wahrhaftig ein wahres Wort. Es gibt wahrhaftig eine wahre Heilung. Es gibt wahrhaftig von allen diesen Dingen. Doch Bruder, gründe deinen Glauben ja niemals auf irgendeine kleine Sinneswahrnehmung, auf eine Gemeindeordnung, auf das Nehmen des Abendmahls, auf das Essen von dem geistlichen Felsen.

123 Du sagst: „Ich weiß *dies*, Bruder. Ich habe Gott geschmeckt.“ Das mag ganz genau wahr sein. Aber in was für einen Ort ist es hineingefallen? Das ist das nächste. In was für einen Kübel ist es hineingekommen? „Gerechte und Ungerechte.“ Jetzt hört zu.

Diese . . . sind aber zu Vorbildern geschehen, damit wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie es jene gelüftet hat.

124 Was war ihr Gelüst? Nun, hört zu, ich möchte noch ein kleines Stückchen weiterkommen, wenn ihr mich bitte entschuldigt.

Werdet auch keine Götzendiener, . . .

125 Oh, du sagst: „Ich danke Gott, ich bin kein Götzendiener.“ Warte mal einen Augenblick. Lasst es uns anhand des Wortes untersuchen. Du sagst: „Ich würde einen Götzen nicht anbeten.“ Das bedeutet aufs Ganze gesehen nicht, dass du einen Götzen anbetest. Du brauchst bloß untätig sein, nichts tun. Zur Gemeinde gehen: „Ja, das ist in Ordnung.“ Zurück nach Hause gehen, nichts in Der Sache unternehmen.

¹²⁶ Bruder, ein echter wiedergeborener Mann oder Frau kann nicht stille halten. Da ist Etwas in ihnen drin. Sie müssen einfach Zeugnis ablegen. Sie müssen etwas tun. Sie werden unweigerlich etwas tun. Sie können nicht schweigen. Hört zu.

Werdet auch keine Götzendiener, gleichwie (sie) es ihrer etliche wurden; wie denn geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu spielen.

¹²⁷ Worüber spricht Paulus? Vorbilder. Sie hatten sich in die Gemeinde hineintaufen lassen. Sie hatten voll und ganz eine korrekte Taufe. Ein Mal; drei Mal nach vorn; nach hinten; auf den Namen des Vaters, Sohnes, Heiligen Geistes; Jesus allein; was es auch war: sie hatten eine korrekte Taufe, sie waren richtig getauft. Wir streiten und regen uns auf und diskutieren über solche kleinen Dinge. Welchen Nutzen hat das? Ihr lasst den Haupt-Grundsatz weg. Unsere Gemeinden haben sich getrennt über die Taufe. Gewiss.

¹²⁸ Dann sagst du: „O Halleluja! Sie haben den geistlichen Segen nicht, den wir haben. Sie sind so kalt, formell. Ehre sei Gott, ich esse das echte Manna Gottes. Ich weiß, Es ist die Wahrheit.“ Das ist ganz genau die Wahrheit, aber was macht das für einen Unterschied? Du sagst: „Bruder, ich . . . In – in unserer Gemeinde fällt der Heilige Geist aber richtig.“ Das ist gut, aber was macht das für einen Unterschied für dich, wenn du nicht die rechte Art von Gefäß bist, in die Es hineinfällt? Denkt daran.

¹²⁹ Oh, du sagst: „Ich bin aufrichtig.“ Das waren sie auch. Sie verließen ihre Häuser und zogen hinaus, hielten sogar ihren Hals in Erwartung des Todes hin. Sie taten eine Menge mehr als das, was wir tun müssen. Das hatte nicht *eine* Sache damit zu tun. Bedenkt es nur.

¹³⁰ Die Bibel sagte: „Vergeblich beten sie Mich an. Vergeblich beten sie Mich an.“ Absolut wahre Anbetung, vergeblich. Wo hat das angefangen? Ganz hinten vom Garten Eden an, Kain. Er betete Gott genauso an wie Abel, doch vergeblich betete er Ihn an. Jawohl. „Da ist ein Weg, der einem Menschen richtig erscheint.“

¹³¹ Du sagst: „Nun, wieso? Ich habe jetzt Buße getan. Wieso soll ich nicht in Ordnung sein? Ich habe Buße getan. Ich denke, ich bin ebenso gut wie irgend sonst jemand. Ich gehe zur Gemeinde. Ich wurde getauft. Ich bekomme die Segnungen Gottes. Ich liebe eine gute Predigt. Ich liebe das Wort Gottes. Ich lese Es gerne. Und ich bekomme auch geistliche Segnungen. Und Halleluja, ich kann weissagen. Ich kann mit Zungen reden. Ich habe diese Dinge alle getan, und willst du etwa sagen: ‚Es ist vergeblich?‘“

¹³² Nun, ich sage nicht, es sei vergeblich, aber es ist möglich, dass es vergeblich sein könnte. Das stimmt. Es hängt davon ab, was du bist *da* drinnen, das stimmt, liegt daran, was du bist, das dies

empfängt. Wenn du nicht wiedergeboren bist, wenn nicht etwas tatsächlich in dir ist, dann ist es vergeblich. Alle Segnungen muss ich nicht tun. Jetzt noch einen weiteren.

Lasst uns auch nicht Hurerei treiben, wie von ihnen etliche Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag dreiundzwanzig-tausend.

133 „Hurerei treiben“, das ist geistliche Hurerei. Wenn wir die Zeit hätten . . . Die Sonntagsschule ist vorbei. Geistliche Hurerei!

Lasst uns auch Christus nicht versuchen, wie von ihnen etliche ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht.

Murrt auch nicht, gleichwie von ihnen etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Vernichter.

134 Zu murren, zu gelüsten, die Welt mit deiner Religion zu vermischen, hinauszugehen . . . Gott liebt Reinheit, richtig rein.

135 Heute morgen unterhielt ich mich. Ich dachte: „Was . . .“ Jetzt, während ich schließe, ich dachte Folgendes: „Was ist süßer noch im Leben eines Mannes? Was ist süßer noch, als nach Hause zu kommen, wenn er müde und matt ist, mit seinem kleinen Eimer in der Hand, davon, dass er den ganzen Tag gearbeitet hat oder gepflügt, oder was er auch sein mag, hineinzugehen und eine liebe Frau zu haben, die ihn an der Türe empfängt? Sich eine Minute auf seinen Schoß niedersetzt und ihm ein wenig über die Stirn streicht und ihn auf die Wange küsst und ihre Arme um ihn legt und sagt: ‚Liebling, ich – ich weiß, dass du müde bist, du hast so schwer gearbeitet.‘ Ihm Trost spendet.“

136 Wie er doch weiß, dass dieser Arm, der um ihn ist, voll und ganz sein ist. Er ist sein. Nie ist er um irgendeinen anderen Mann oder irgendein anderes Verlangen. Der Kuss, der auf seiner Wange ist, stammt aus echtem, reinem, heiligem Herzen, das nur ihn liebt, und ihn allein. Wie lässt es euch doch . . . Ich weiß es; lässt es euch doch die Brust herausdrücken und sagen: „Och, so müde bin ich eigentlich gar nicht.“ Seht? Das ist es. Es bewirkt etwas an euch.

137 Ich möchte euch etwas sagen. Aber was, wenn dieser Kuss auf seine Wange kommt und er kein Vertrauen hat? Er ist vielleicht auf eines anderen Mannes Wange gewesen. Was, wenn diese Arme, die um ihn sind, alle umarmt haben; und immer noch danach verlangen, es zu tun? Es wird nicht sonderlich viel bedeuten. Da wird nicht viel gehalten. Warum?

138 Nun, im Anfang waren sie eins. Gott, als Er den Menschen machte, da machte Er ihn zu einer Doppel-Person, sowohl männlich als auch weiblich. Er schied ihn, im Fleisch; und setzte ihn hier auf die Erde, im Fleisch, und der weibliche Teil war immer noch im Geist.

¹³⁹ Schau, Freund, Gott war so vorsichtig. Oh, wie dies doch . . . Lass es nicht von dir weichen. Gott hat sich nicht eine Hand voll Staub verschafft und eine Eva gemacht; sie wäre eine andere Schöpfung gewesen. Und sie ist keine Schöpfung. Sie ist ein Neben-Erzeugnis. Und Gott geht hinüber ins Herz von Adam, diese Rippe, die direkt unterhalb seines Herzens entnommen wurde, und nimmt eine Rippe und macht eine Ehefrau. Und eben genau der Teil aus Adams Geist war in der Frau, und sie beide sind eins; Seele, Leib, Geist, sie sind eins. Sie sind vollkommene Einheit. Eine echte Frau . . . Und ein echter Ehemann, eine echte Ehefrau, sie sind eins, zusammen.

¹⁴⁰ Wovon ist es ein Sinnbild? Christus, aus Seinem Busen entnommen! Keinem Neben-Erzeugnis, nichts Ausgehecktem von Methodisten oder Baptisten oder Pfingstlern. Auf keinen Fall. Sondern aus Seinem Eigenen Herzen nahm Er einen Schatz, der so rein und treu ist, wie Sie nur sein kann. Sie ist so treu wie eine Lilie.

¹⁴¹ Schaut auf, schaut dorthin zurück, wo Salomo spricht: „Komm, meine Freundin, lass uns wandeln in den Granatapfelbäumen. Wir wollen uns an der Liebe berauschen.“ Und wenn der echte Gläubige seine Arme mit einem reinen Herzen öffnet, und er zu Christus hinaufreicht, geht jene Zuneigung jenes Geliebten Christi in Seinen Busen hinein. Es ist Seine Ehefrau; genau wie es der Ehemann mit einer echten Ehefrau macht.

¹⁴² Welche Art von Person sollten wir sein? Spielen wir mit Christus die Hure? Verlassen wir uns auf irgend so eine kleine Sache, und laufen der Welt und den Dingen der Welt nach, und weltlich gesinnt, und nicht diese echte Liebe und Hingabe, die wir haben sollten?

¹⁴³ Könntet ihr euch vorstellen, meine; könntet ihr euch vorstellen wie eure Frau, Bruder, kommt und sich auf euren Schoß setzt mit ihren kleinen gefältelten Rüschen und ihren kleinen Unterröcken und den Dingen aus Spitze und ihr kleines Haar ganz zurechtgelegt und aufgesteckt und alles in der Weise? Ihren Arm um dich legt und sagt: „Oh John, ich liebe dich einfach, *küss, küss, küss*, ich liebe dich.“ Und du weißt in dem Moment dort, dass da etwas verkehrt ist. Du hast das Vertrauen in sie nicht, ganz gleich, wie schön sie aussieht und wie gut sie zurechtgemacht ist. Du, wenn du dieses vollkommene Vertrauen in sie nicht hast, ist da etwas verkehrt. Es – es stellt jenes Sehnen, das ein Mann für seine Frau hätte, nicht zufrieden.

¹⁴⁴ Und jetzt denkt nur mal an euch, wie ihr mit der Welt herumspielt und euch mit der Welt verwickelt und runter auf eure Knie geht und sagt: „O Herr Jesus, ich liebe Dich.“ Es ist ein brennender, Judas-, Heuchler-Kuss. Das stimmt. Bedenkt diese Dinge. Es steht jetzt eine Erweckung an. Seht?

145 Oh, du magst den Ehering anhaben, das stimmt, aber du bist keine Ehefrau. Oh, du magst eine Frau sein. Du magst die Dame des Hauses sein, aber du bist keine Ehefrau, wenn du dich so verhältst.

146 Und du bist kein echter Christ, du bist kein wahres, echtes Erzeugnis für Christus, wenn du Ihn nicht in allem liebst, was du in dir hast.

147 Mich kümmert es nicht, ob du schön aussiehst, ob du es nicht tust, du liebst Ihn und du bringst dich zum Ausdruck. Dann werdet ihr zwei eins; dann ist Christus und Seine Gemeinde. Nicht durch Konfession, nicht durch Taufe, nicht durch Sinneswahrnehmungen; nicht durch gar nichts, sondern durch eine echte Liebe wurdest du aus dem Busen Gottes erkauft, als Er dort verwundet wurde, und Er erkaufte dich. Und deine Liebe und deine Wahrhaftigkeit und deine Treue beweist, was du bist. Seht ihr, was ich meine? Ob du nun ganz aufgeputzt bist, oder ob du nun . . .

148 Mich kümmert es nicht, ob meine Frau sich niemals das Haar kämmen würde, ob sie kein schönes Kleid trüge, noch jemals . . . Da wäre sie mein Schatz. Ich bewundere sie aufgrund ihrer Treue, ihrer Tugend. Was sie ist, genau das ist sie.

149 Und bei gläubigen Männern und Frauen, das ist, was wir in den Augen Gottes sind. Es liegt nicht daran, weil wir zur besten Gemeinde gehen können oder wir uns am besten kleiden können oder wir in *diese* Nachbarschaft kommen können oder wir *dies* tun können oder wir in *diesem* fahren können oder wir *dies*, *das* tun können. Das hat nicht *eine* Sache damit zu tun. Es liegt an der Tugend unserer Treue und unserer Liebe Christus gegenüber. Und das ist die Geburt. Das ist die Sache, die kommt.

150 „Und wenn ich mit Menschen- und Engel-Zungen redete; bin ich nichts. Wenn ich die Armen speiste; wenn ich meine Habe gäbe; wenn ich *dies* täte, und *das* täte, und *das* täte; bin ich nichts.“ Was kümmert sich Christus darum, was du alles tun kannst, und was du alles tun kannst, in der Weise, wenn jene wahre, echte Liebe und Treue nicht da ist? Bedenkt das einmal, macht ihr das?

151 Dies ist die Sonntagsschule, und denkt daran, das ist eine Lektion für euch. Seid in eurem Herzen; lasst Christus den ersten Platz haben, wie es die echte Frau ihrem Mann gegenüber tut. Keine anderen Arme könnten sie anfassen, nirgendwo. Kein anderer Kuss, ganz gleich, wie liebreizend es aussieht; und sie würde ihren Kopf wegwenden. Sie hat eine einzige gerichtete Liebe, und zwar für ihren Ehemann. Das stimmt. Ganz gleich, wie stattlich der Mann sein mag und wie blank und glatt sein Haar aussehen mag und wie korrekt er seinen Körper halten mag. Absolut nicht. Nicht *eine* Sache. Sie liebt jenen Ehemann, und zwar ihn allein, welchen sie liebt. All ihre Tugenden und all

ihre Küsse gibt sie auf, all ihre Liebesbezeugungen und alles gilt ihrem Ehemann, und ihm allein. Seht ihr, was ich meine?

¹⁵² Und ihr gebt alles von der Welt auf, ganz gleich, wie gut es aussieht, wie schön es aussieht, und wie faszinierend es aussieht. Deine Tugend ist, wonach du gerechnet wirst.

¹⁵³ Dann sagst du: „O Halleluja! Ich – ich weiß, ich habe es, weil ich *dies* getan habe. Halleluja!“ Und genug Jähzorn, um gegen eine Kreissäge anzukämpfen.

Lass mich dir sagen, Bruder, es bedarf der Tugend, auf welche Christus sieht.

¹⁵⁴ „Wenn ich mit Zungen wie Menschen und Engel redete; wenn ich aus beiden Händen Blut hervorströmen ließe; wenn ich laut pries und tanzte im Geist; wenn ich das Wort Gottes aße, und Es liebte; wenn ich vom selben geistlichen Felsen tränke, von dem auch die anderen alle trinken; wenn ich genauso laut in die Hände klatschte wie die anderen.“ [Bruder Branham klatscht in die Hände. – Verf.] „Wenn ich Krokodils-Tränen weinen könnte; wenn ich all *dies* tun könnte! Aber wenn jene wahre, echte, wahre christliche Tugend Christus gegenüber nicht da ist, wirst du zu einem tönenden Erz und einer klingenden Schelle.“ Paulus warnte seine Gemeinde hiervor, die Gemeinde zu Korinth, und sie war völlig verwickelt in alle möglichen fantastischen Sachen.

¹⁵⁵ Ich warne euch, Freunde. Denkt daran, ich werde für euch dort am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen, und euer Blut wird nicht auf mir sein. Ganz gleich, wie treu ihr allem anderen gegenüber seid, seid Christus gegenüber treu. Behaltet das, während wir beten.

¹⁵⁶ Gepriesener Himmlischer Vater, in diesem gegenwärtigen Stand kommen wir jetzt und bekennen alle unsere Verfehlungen. Oh, erbarme dich, barmherziger Gott. Und wir beten, dass Du in unsere Herzen hinein hinabschauen möchtest. Und in dieser Stunde, während wir warten, mit unseren Häuptern gebeugt zum Staub, schaue ins Herz des alten Mannes hinein, ins Herz der älteren Frauen, ins Herz derer im mittleren Alter, und der jungen, selbst der kleinen Kinder. Und mögen wir uns prüfen.

¹⁵⁷ Wir kommen in die heilige Woche hinein, die wir feiern als Karfreitag und Ostern, die Auferstehung. Obgleich wir in diesem Jahr vielleicht treu zur Gemeinde gewesen sind, obgleich wir vielleicht das Abendmahl genommen haben, obgleich wir vielleicht laut gepriesen haben, wir haben vielleicht viele Dinge getan, doch, o Gott, schaue hinab in mein Herz. Ich spreche für mich selber. Schaue in mein Herz hinein und in das Herz dieser Menschen hier heute Morgen, und prüfe uns, Herr. Wenn da etwas sei, das den Platz Christi einnimmt, o Gott, nimm es hinweg. Wenn es Faulheit ist, einfach Unzulänglichkeit, wenn es ist, was immer es auch sein mag, ich weiß es nicht. Doch Gott, nimm es von uns. Oh, wir wollen nicht gleich hier zur Zeit

der Schlacht niedergestreckt werden; von Gott niedergestreckt werden und ein Feind von Ihm sein.

158 O Gott, schaue in unsere Herzen hinein. Prüfe uns durch Deinen Heiligen Geist und lass uns sehen heute Morgen, ob etwas Böses in uns sei. Wenn ja, nimm es hinweg, Vater. Wir legen es jetzt auf den Altar, um fortzugehen und es dort zurückzulassen. Wenn es Untätigkeit ist, wenn es Jähzorn ist, wenn es Gleichgültigkeit ist, wenn es Vernachlässigen ist, wenn es ist, was immer es auch sein mag, wenn es Hass ist, wenn es Bosheit ist, wenn es Zank ist, wenn es ist, was immer es auch sein mag, o Gott, nimm es heute von uns.

159 Und auf dieser bevorstehenden Erweckung, mögen wir einfach so voll Deines Liebreizes sein, Herr, bis dass viele hereinkommen und gerettet werden; der kleine Ort hier, wo wir uns so sehr bemüht haben. Die erste Erweckung jetzt in zehn Jahren, die ich gehalten habe. Nun, ich bete, dass Du uns jenen echten, echten Geist in unsere Herzen gibst.

160 Und möge er sich dort in Ewigkeit verankern. Gewähre es, Herr. Bring uns dazu, uns selber zu prüfen, wir verheirateten Leute, anhand der Weise wie wir unsere Frauen behandeln, wie treu wir sind oder wie treu unsere Frauen uns gegenüber sind. Und mögen wir es heute morgen einfach in unseren Herzen begreifen, wie wir denken würden, wenn so etwas bei uns zuhause geschehen würde. Und mögen wir dann unsere Zuneigung auf Dich richten und sagen: „O Gott, sei mir gnädig.“

161 Oh, wenn – wenn deine Frau so etwa ein Mal im Monat einfach vorbeikäme und ihre Hand auf die deine legen würde, und sagen: „Liebling, ich liebe dich“, und weiterginge; oh, wie erschiene es doch, als würde sie mich vernachlässigen, wie erschiene es doch, dass etwas verkehrt wäre. Und, Gott, wenn wir vielleicht ein Mal im Monat oder ein Mal, wenn wir zur Gemeinde gehen, ein kleines Gebet darbringen! Oh, Du möchtest unsere Liebe, unsere – unsere – unsere Gemeinschaft die ganze Zeit; so werden unsere Gedanken und unsere Absichten unseres Herzens fest auf Dir ruhen. Gewähre es, Herr.

162 Oh, halte unsere Herzen so auf Dich gerichtet, dass die Dinge der Welt uneinsehbar und so gleichgültig werden. Gewähre es, Herr. Erhöre uns jetzt, und segne uns im weiteren Teil dieser Gottesdienste. Wir bitten in Christi Namen. Amen.


163 Nun, der Herr segne euch überreichlich. Und ich ... Es tut mir leid, dass ich mir dort ein paar zusätzliche Minuten genommen habe, nachdem die Sonntagsschule entlassen war. Und ich bete, dass Gott euch segnet. Ich habe diese Dinge nicht gesagt; dies ist Gottes Wort entnommen. Sie waren Vorbilder für uns. Sie sind Vorbilder.

164 Und jetzt, schau, Freund: wie würdest du dich fühlen, wenn du wüsstest, dass deine Frau, die dich küsst, eine Verräterin

wäre? Bedenk das mal. Studiere es ein Weilchen. Was würdest du denken?

¹⁶⁵ Jetzt, wenn du zu Gott kommst, und ein Verräter; mach das nicht. Lass uns echt sein. Du musst keine Sinneswahrnehmung nehmen. Du musst nicht irgendetwas anderes nehmen; wenn der ganze Himmel voll ist der wahren, echten Liebe Gottes. Warum einen Ersatz nehmen, wenn wir das Echte bekommen können? Es ist für euch. Möge der Herr euch jetzt segnen, während ich den Gottesdienst unserem Pastor übergebe.

¹⁶⁶ Und vergesst diese Woche nicht; nun, die kleine Erweckung ist für den Ort und die kleinen, umliegenden Ortschaften hier. Geht an euer Telefon, ruft jemanden an, sagt ihnen, sie sollen hinauskommen. Wir werden die Altarrufe machen und erwarten eine gute Zeit diese Woche im Herrn.

¹⁶⁷ Der Herr segne euch, bis ich euch an diesem nächsten, kommenden Mittwochabend sehe. 

KORINTHER, BUCH DER ZUCHT GER57-0414
(Corinthians, Book Of Correction)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, dem 14. April 1957, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2022 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org